

44 Fußballbeine

*Für Geld, da kann man vieles kaufen
auch Leute, die dem Ball nachlaufen*

(Fredl Fesl, Das Fußball-Lied)



Präs.-Stv. Hon.Prof.
Dr. Michael Rohregger

Fußballspiele im Fernsehen brachten mir schon immer ein schlechtes Gewissen: sollte ich nicht besser selbst etwas mehr Sport betreiben? Bei der heurigen WM kam ein weiterer Aspekt hinzu: ist es politisch überhaupt noch korrekt, bei dieser WM in Torjubel auszubrechen? Wo doch sowohl deren Vergabe als auch die Umstände von deren Vorbereitung massiv in Kritik stehen.

Die Spieler können nichts dafür, und auch nicht der Sport als solcher. Die Spieler oder den Fußballsport zu missbilligen, bringt daher keine Lösung. Außerdem ist anzuerkennen, dass viele Spieler und Teams - oft mutig bis an die Grenze der Disqualifikation - ihr Missfallen in verschiedener Weise selbst zum Ausdruck bringen.

Aber man sollte daraus für die Zukunft lernen: Grundrechtsschutz lebt nicht bloß vom individuellen Sachverhalt, sondern hat auch eine systemische Komponente. Er manifestiert sich zwar - bei Verletzungen - in Form des individuellen Rechtsschutzverfahrens, aber er lässt sich auch dadurch verbessern, dass man ihn auf einer generellen Ebene fordert und auf seine Einhaltung dringt.

Das ist in der Vergangenheit ganz offenbar nicht immer zufriedenstellend gelungen und manche Chance wurde vertan. Grundrechte wurden freilich nicht erst vor Kurzem erfunden, sondern es gab sie schon lange vor dem Jahre 2010. Dass die damaligen Versäumnisse jetzt so aufschlagen, ist sicher der gestiegenen Sensibilität geschuldet. Diese Entwicklung ist zu begrüßen. Denn individueller und systemischer Grundrechtsschutz sind Grundsäulen des liberalen Rechtsstaates. Sie dürfen nicht bloß ein Wunsch ans Christkind, sondern sollten globale Realität sein. So fordert es auch die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Sie hatte übrigens vorgestern - am Tag der Menschenrechte - wieder Geburtstag. Ein guter Anlass, sich auf deren Wichtigkeit zu besinnen.